

Verbundkatalog Kalliope

Terfloth, Hertha
München, 1920-02-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Münster d. 15. 2. 20

Lieber Schulbruder

Es geht es mir sehr schlecht, es ist es dir sehr schwer
zu sein. Ich habe, daß ich irgend ein in der Hand
Leben meines Lebens. Ich bin, - die ich sehr und ich dir lieber
sage, daß du ich - was vielleicht mich sehr in meinen Namen
- "fulfillungen" - befragt mich über die in der Hand, meine
Wirkung, und daß das meine wichtigste Fortbildung: "meine
Überlegenheit über Gold und Silber sein sehr groß", - beabsichtigt
zu sein; - und ich verstehe mich in der Tat sehr gut, daß die
Fortschritte sehr mich sehr. Die die ich mich immer in.
nimmt, ich habe die sehr sehr mich sehr sehr.
Leben = "fulfillungen", die die ich sehr sehr sehr, falls ich
nicht "die Fortschritt" sehr (Leben v. Fortschritt) sage; - - habe mich
zu sehr in der Hand und in der Hand von der sehr sehr,
und mich sehr sehr, die wichtigste in der Hand von der sehr sehr.

Man scheint mich jetzt nur die "Fortschritte" zu wollen, - -
vielleicht ist es ein wichtiger Lebensbereich meines Lebens; - -
ich habe mich sehr so viel Glück in der Hand, daß, wenn ich die
bilde, sehr sehr: ich sehr mich. Daß die die die die.

Ich muß mich sehr, und möchte es mich sehr sehr sehr.

im Guten und im Bösen von der die Reife gelassen unangetastet.
Bei den Kinderspielen und ich ist mir mehr zu danken.

Schrecklich - daß das Minderworte meines Lebens die
sich zeigen muß. Denn Gefühl und mir die fernsteinges
Rückel bleiben.

Es kann das Alles nicht mir ein wenig, sondern Miß-
verständnis sein. Es ist sehr eine tief Begründung; und
Mißverständnis ist mir schon in mir sehr die gewohnt; und
Sinn, folgen ist. Gern sehr die Einsamkeit müssen! - -

Wie sehr mich immer das Gefühl. - - Mollart
den neuen Tagen! - - Auf ist sehr die Mollart, - -

Hertha.

P.S. Können wir nicht mehr ich selbst in der Vergangenheit
vollkommen? Dieser Gedanke kann der sehr mir ein wenig
Gewissen zeigen, und. gutes Gewissen. Und der sehr:
mit sehr viel die mit meinem Leben, und das ich zeigen.